



brandwacht

Zeitschrift für Brand- und Katastrophenschutz



Großbrand auf
Recyclinggelände
in Gattendorf

24



6



ZUM TITEL

Industriebrand im Landkreis Hof mit extremer Brandlast & dichter Rauchentwicklung stellte über 350 Einsatzkräfte vor große Herausforderungen.
Titelbild: Michael Gräf [Mehr dazu ab Seite 6](#)

INHALT

- 5 **Im Brennpunkt**
- 5 **Impressum**
- 6 **Einsatzbericht: Großbrand auf Recyclinggelände in Gattendorf**
- 11 **Staatsempfänge 150 Jahre Feuerwehr in Bayern**
- 12 **Podcast: 20 Jahre Eishallenunglück Bad Reichenhall**
- 14 **Feuer & Flosse in Kissing**
- 16 **FeuerWir Gunzenhausen**
- 18 **Erweiterung des BayZBE**
- 19 **BRK: Starker Rückhalt für Bayern**
- 20 **Kinder + Jugend Wenn Kinderhaut verbrennt**
- 22 **Schulungen für Asylsuchende**
- 24 **Aus den Feuerwehrschulen: Der neue CBRN-Erkunder in Bayern**
- 26 **Neue Landesleitung BRK**
- 29 **100 Jahre Feuerwehrerholungsheim**
- 30 **Interview: Pfarrerin als Quereinsteigerin**
- 32 **Portrait: FF Huglfing**
- 34 **Neue Landesleitung Wasserwacht Bayern**
- 34 **Neue DIN 14555-3:2025-11 – Rüstwagen RW**
- 35 **Neuer Leitfaden zur Feuerbeschau**
- 35 **Zum Gedenken**



EISHALLENUNGLÜCK:

Podcast über den Einsatz vor 20 Jahren in Bad Reichenhall



PILOTPROJEKT:
Schulungen für
Asylsuchende



PAULINCHEN E.V.:
Wenn Kinderhaut
verbrennt



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in diesem Jahr feiern wir ein besonderes Jubiläum: die brandwacht wird 80 Jahre alt! Als Fachzeitschrift des Innenministeriums dient sie seit nunmehr acht Jahrzehnten als verlässliche Informationsquelle und Plattform für den Brand- und Katastrophenschutz. Seit ihrer Gründung bündelt und vermittelt sie Fachwissen, Erfahrungen und Innovationen und begleitet so dieses wichtige Aufgabenfeld. Die vergangenen 80 Jahre zeigen eindrucksvoll, wie sich der Brand- und Katastrophenschutz kontinuierlich weiterentwickelt hat – immer mit dem Ziel, Menschenleben zu schützen und Sachwerte zu bewahren. Dabei hatte die brandwacht stets den Finger am Puls der Zeit und versorgte die Fachwelt mit fundierten Beiträgen und praxisnahen Berichten. Angesichts aktueller Herausforderungen wie Klimawandel, neuer Technologien und komplexer Gefahrenlagen, ist sie heute wichtiger denn je.

Wir danken allen, die diese Erfolgsgeschichte möglich gemacht haben: den Autorinnen und Autoren, den Leserinnen und Lesern sowie den Einsatzkräften, die tagtäglich ihr Bestes geben. Gemeinsam blicken wir zuversichtlich in die Zukunft und freuen uns darauf, die brandwacht auch weiterhin als unverzichtbares Medium für den Brand- und Katastrophenschutz zu gestalten.

Ihr

Joachim Herrmann, MdL
Staatsminister

Ihr

Sandro Kirchner, MdL
Staatssekretär



IMPRESSUM

Die brandwacht ist offizielles Presseorgan des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Sport und Integration für den Brand- und Katastrophenschutz in Bayern.

Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration
Odeonsplatz 3, 80539 München
Erscheinungsweise: 6 x jährlich, jeweils in den ersten 10 Tagen eines geraden Monats.
Druckauflage: 16 000
Verbreitete Auflage: 14 910 (lt. IVW IV/2025)

Redaktion: Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration, Redaktion brandwacht, Odeonsplatz 3, 80539 München, Telefon (089) 21 9226-53 oder -01
E-Mail: brandwacht@stmi.bayern.de
Internet: www.brandwacht-bayern.de

Presserechtlich verantwortlich:

Ministerialrätin Marlene Werner

Redaktionelle Mitarbeit:

BOR Thomas Emmerich, RR Marcus Fischer, Ulrike Nikola, RRin Katrin Tauber, Ute Pfeuffer

Fachliche Beratung: RD a. D. Heinz Pemler

Grafik: Ute Pfeuffer

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers und nicht unbedingt die des Herausgebers und der Redaktion wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und ggf. der Autoren gegen Quellenangabe und Belegexemplar gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung und insbesondere keine Verpflichtung zur Veröffentlichung übernommen. Redaktionsschluss ist jeweils 6 Wochen vor Erscheinen. Anzeigen sind außerhalb der Verantwortung des Herausgebers.

Verlag: Kastner Medien GmbH, Schloßhof 2-6, 85283 Wolnzach, Tel. (0 84 42) 92 53-0, E-Mail: brandwacht-verwaltung@kastner.de

Abonnement: Alle Abonnementbestellungen, Abbestellungen und Änderungen sind direkt an den Verlag zu richten. Abonnementpreis jährlich € 18,90,- inkl. Versandkosten/ Einzelheftpreis € 3,15 zzgl. Versandkosten. Abbestellungen sind nur zum jeweiligen Jahresende unter Einhaltung einer 6-wöchigen Kündigungsfrist möglich.

Anzeigenverwaltung: Heidi Grund-Thorpe, Swidmutstr. 11, 85301 Schweitenkirchen, Tel. (0 84 44) 9 18 39 10, Fax (0 84 44) 9 11 96, E-Mail: brandwacht@grund-thorpe.de
Derzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 48 vom 01.01.2026 gültig.

Die brandwacht ist Mitglied der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. (IVW).

Gesamtherstellung: Kastner GmbH, Schloßhof 2-6, 85283 Wolnzach, Tel. (0 84 42) 92 53-0.
ISSN 0006-9116, 80. Jahrgang 2025

Die Zeitschrift ist auf säure- und chlorfreiem Papier gedruckt.



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de



100178

Das Bayerische Innenministerium im Internet:

www.innenministerium.bayern.de

www.x.com/BayStMI

www.instagram.com/BayStMI

www.facebook.com/BayStMI

„Let's talk Innenpolitik“ mit Joachim Herrmann – unser Podcast auf allen großen Plattformen

Dichte, schwarze
Rauchschwaden
verdunkeln
weiträumig den
Himmel



GROSSBRAND AUF RECYCLINGGELÄNDE IN GATTENDORF



Ein Industriebrand im Landkreis Hof mit extremer Brandlast und dichter Rauchentwicklung stellte über **350 EINSATZKRÄFTE** vor große Herausforderungen.

von SASCHA PLOSS, PRESSESPRECHER & LEITER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT KFV HOF

In Gattendorf betreibt die Firma Bauer Recycling ein Betriebsgelände. Dort schlagen die Mitarbeiter unter anderem die Kunststoffabfälle aus den Gelben Tonnen des Landkreises um. In der zentralen Lagerhalle sowie auf den umliegenden Freiflächen lagerten außerdem große Mengen Altpapier und weiteres brennbares Material. Darüber hinaus befanden sich ein Bürotrakt und diverse Maschinen auf dem Gelände.

Am Mittwoch, dem 3. Dezember 2025, stellten Mitarbeiter während laufender Arbeiten eine Rauchentwicklung fest und informierten umgehend über den Notruf die Leitstelle. Diese alarmierte daraufhin um 11:44 Uhr nach dem Stichwort „B4 Industrie“ die umliegenden Feuerwehren. Bereits vor dem Eintreffen der ersten Einsatzkräfte breitete sich das Feuer aufgrund der hohen Brandlast rasend schnell aus und setzte Teile der Lagerhalle in Vollbrand. Dichte, schwarze Rauchschwaden verdunkelten weitläufig den Himmel. Die zuständigen Stellen gaben für die umliegenden Ortschaften sowie die Autobahn A93 eine Bevölkerungswarnung heraus.

Früh zeichnete sich ab, dass die zunächst alarmierten Einheiten zur Bewältigung der Lage nicht ausreichen würden. Um der reduzierten Tagesverfügbarkeit entgegenzuwirken, forderte die Einsatzleitung gezielt weitere Kräfte nach: drei Tanklöschfahrzeuge, zwölf Atemschutzgeräteträger sowie aus dem überörtlichen Hilfeleistungskontingent des Landkreises einen vordefinierten Löschzug „Wasserförderung“. Zur Gebietsabsicherung ergänzte ein Löschzug „Brand“ aus einem anderen Inspektionsbereich die eingesetzten Kräfte.

WASSERVERSORGUNG

Neben dem Hydrantennetz nutzten die Einsatzkräfte einen in unmittelbarer Nähe befindlichen Löschwasserbehälter. Im weiteren Einsatzverlauf alarmierte die Einsatzleitung zwei Großtanklöschfahrzeuge nach, die den Behälter im Pendelverkehr mit Wasser aus dem Gewerbegebiet Gumpertsreuth befüllten.

Zusätzlich banden die Feuerwehren Teiche in Döberlitz, rund 1,5 Kilometer westlich der Brandstelle, über eine lange Schlauchleitung und mehrere Verstärkerpumpen an. Landwirte unterstützten den Einsatz ebenfalls, indem sie einen Pendelverkehr mit Güllefässern einrichteten. An der Einsatzstelle diente ein großer Faltbehälter als Puffer.



**DIE NACHLÖSCHARBEITEN
DAUERTEN BIS TIEF IN DIE NACHT AN**

ORDNUNG DES RAUMES

Die Einsatzleitung gliederte die Einsatzstelle in drei Einsatzabschnitte. Der Abschnitt „Ost“ übernahm primär die Brandbekämpfung. Im Abschnitt „West“ errichteten die Kräfte eine Riegelstellung zum Schutz angrenzender Gebäude. Der dritte Abschnitt verantwortete den Pendelverkehr sowie die Wasserförderung und nutzte

zur Entlastung des Funkverkehrs eine eigene Sondergruppe.

Die Einsatzleitung richtete gemeinsam mit der Unterstützungsgruppe Örtliche Einsatzleitung, der UG-SAN-EL sowie dem Fachberater THW ihren Führungsstand auf dem Gelände einer benachbarten Firma ein. In direkter Nähe entstand die zwischenzeitlich nachgeforderte Atemschutzmöglichkeit. Ein weiterer Gewerbebetrieb stellte eine Werkstatthalle zur Verfügung, in der die Helfer eine Verpflegungsstation mit Bänken und Tischen einrichteten. Dort konnten sich die Einsatzkräfte stärken, ausruhen und aufwärmen.

LÖSCHARBEITEN

Da keine Personen in Gefahr waren und die Einsatzleitung eine weitere Brandausbreitung unter Kontrolle brachte, verlagerte sich der Einsatzschwerpunkt vollständig auf die Löscharbeiten. Angesichts der extremen Brandlast galt die Lagerhalle von Beginn an als nicht mehr zu retten. Durch das Abdecken der brennenden Berge aus losem Material mit Schaum brachten die Einsatzkräfte das Feuer in diesen Bereichen unter Kontrolle. Bei den zahlreich vorhandenen gepressten Ballen zeigte diese Taktik jedoch nur begrenzten Erfolg. Mithilfe von Baggern und Radladern öffneten die Kräfte die Ballen einzeln und breiteten das Material aus, um es bis in den Kern nachhaltig ablöschen zu können.

Da sich die Arbeiten über viele Stunden hinzogen, tauschte die Einsatzleitung die eingesetzten



Der Führungsstand wurde auf dem Gelände einer benachbarten Firma eingerichtet.



Landwirte unterstützten den Einsatz ebenfalls, indem sie einen Pendelverkehr mit Güllefässern einrichteten. An der Einsatzstelle diente ein großer Faltbehälter als Puffer.

Kräfte regelmäßig gegen frische Einheiten aus. Besonders hoch blieb der Bedarf an Atemschutzgeräteträgern. Die Nachlöscharbeiten dauerten bis tief in die Nacht an. Für die anschließende Brandwache organisierten die Verantwortlichen mehrere Schichten.

Erst nach rund 24 Stunden übergaben die Einsatzkräfte die Einsatzstelle an den Betreiber. In den folgenden Tagen kontrollierten Feuerwehrangehörige den Brandort mehrfach und löschten kleinere Glutnester ab. In der Spur waren 26 Feuerwehren mit 58 Fahrzeugen und über 350 Einsatzkräften eingebunden.

FAZIT

Während der Löscharbeiten setzten die Einsatzkräfte mehrere tausend Liter Schaummittel ein. Die logistische Nachführung gestaltete sich zeitweise schwieriger als erwartet, da der nächstgelegene Händler für Feuerwehrbedarf geschlossen war und der Einsatzleitung keine Notfallnummer vorlag. Nachdem im Landkreis keine zentrale Schaummittelreserve existiert, führten die Verantwortlichen die Bestände der umliegenden Gerätehäuser dezentral und mit erheblichem Aufwand zusammen.

Um den Grundschutz sicherzustellen, forderte die Einsatzleitung im späteren Verlauf gezielt einzelne Fahrzeuge weiter entfernter Feuerwehren.

IN DER SPITZE WAREN
26 FEUERWEHREN MIT
58 FAHRZEUGEN UND ÜBER
350 EINSATZKRÄFTEN
EINGEBUNDEN.



Der Einsatzabschnitt „Ost“ übernahm primär die Brandbekämpfung. Im Abschnitt „West“ errichteten die Kräfte eine Riegelstellung zum Schutz angrenzender Gebäude.



Mithilfe von Baggern und Radladern öffneten die Kräfte die Ballen einzeln um nachhaltig ablöschen zu können.

ren zur Ablösung nach. Für zukünftige Großschadenslagen erscheint eine diszipliniertere Einhaltung der Einsatzbefehle zielführend, um die Kräfteplanung der Einsatzleitung nicht zu beeinträchtigen.

Erneut bewährten sich die im Voraus definierten Löschzüge. Bei Bedarf lassen sie sich schnell und ohne Zeitverzögerung alarmieren. Durch ihre konstante Zusammensetzung arbeiteten die Einheiten als eingespieltes Team.

Besonders positiv fiel erneut die enge Zusammenarbeit der beteiligten Organisationen auf. Durch die Einbindung von Bayerischem Roten Kreuz (BRK) und THW auf Führungsebene nutzte die Einsatzleitung deren Möglichkeiten optimal. BRK und THW übernahmen die Versorgung

Durch das Abdecken der brennenden Berge aus losem Material mit Schaum wurde das Feuer in diesen Bereichen unter Kontrolle gebracht.



BRK und THW übernahmen die Versorgung mit Getränken, Essen und Treibstoff.

mit Getränken, Essen und Treibstoff, während das THW zusätzlich die großflächige Ausleuchtung der Einsatzstelle sicherstellte.

Auch auf die Unterstützung der Landwirte konnte sich die Feuerwehr verlassen. Gelände-gängige Traktoren mit großen Güllefässern erwiesen sich als wertvolle taktische Ergänzung zur feuerwehrtechnischen Ausstattung. Der Landkreis führt hierfür eine bei der Leitstelle hinterlegte Kontaktliste, die bei Bedarf kurzfristig aktiviert werden kann.

Der Einsatz zeigte eindrucksvoll die hohe Leistungsfähigkeit der Feuerwehren im Hofer Land – getragen vom Engagement hunderter Einsatzkräfte, die über Stunden hinweg Hand in Hand für die Sicherheit der Bevölkerung arbeiteten. □



Für die Brandwache organisierten die Verantwortlichen mehrere Schichten.





Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Innenminister Joachim Herrmann mit den Vertreterinnen und Vertretern der Feuerwehren in Nordbayern

STAATSEMPFÄNGE 150 JAHRE FEUERWEHR IN BAYERN

Die Staatsempfänge in München und Erlangen würdigten das 150-jährige Engagement von über **600 FEUERWEHREN AUS SÜD- UND NORDBAYERN**.

Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder hat zusammen mit Innenminister Joachim Herrmann und Innenstaatssekretär Sandro Kirchner bei zwei feierlichen Staatsempfängen in München und Erlangen das außergewöhnliche Engagement der bayerischen Feuerwehrfrauen und -männer gewürdigt. Anlass waren die 150-jährigen Jubiläen zahlreicher Feuerwehren in Süd- und Nordbayern.

Seit eineinhalb Jahrhunderten stehen Feuerwehrfrauen und -männer in Bayern für Mut, Solidarität und gelebte Menschlichkeit – oft ehrenamtlich und stets zum Wohl der Gemeinschaft. Die Staatsempfänge würdigten diesen unermüdlichen Einsatz, der Bayern Tag für Tag

sicherer macht. Begrüßt wurden Vertreterinnen und Vertreter von über 600 Feuerwehren aus ganz Bayern, die im Jahr 1875 gegründet wurden. Ministerpräsident Söder betonte: „Bayern ist stolz auf die Feuerwehren. Ohne sie und das Ehrenamt wäre unser Land nicht denkbar. Sie leisten rund um die Uhr Großartiges – ob bei Feuer, Hochwasser oder Unfällen. Wenn jemand Hilfe braucht, sind sie da. Mit Qualität, Engagement, guter Nachwuchsarbeit und dem unermüdlichen Dienst für die Gesellschaft sind sie echte Vorbilder.“ Als Zeichen des Dankes und der Anerkennung erhielten die Jubelfeuerwehren ein Fahnenband des Ministerpräsidenten überreicht. □



Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Innenstaatssekretär Sandro Kirchner beim Staatsempfang zu den 150-Jahrfeiern von Feuerwehren in Südbayern



20 JAHRE EISHALLENUNGLÜCK BAD REICHENHALL

Zwanzig Jahre danach sprechen Einsatzkräfte der **FEUERWEHR BAD REICHENHALL** offen in einem Podcast über einen der schwersten Einsätze ihres Lebens.

Der 2. Januar 2006 ist vielen Feuerwehr- und Rettungskräften weit über Bad Reichenhall hinaus in Erinnerung geblieben. Kurz vor 16 Uhr stürzte nach schweren Schneefällen das Dach der Eislaufhalle während des laufenden Publikumsbetriebs ein. Rund 50 Menschen befanden sich in der Halle. 15 von ihnen – darunter zwölf Kinder und Jugendliche – kamen ums Leben, 34

weitere wurden verletzt. Das Unglück stellte die Einsatzkräfte vor eine der schwersten Lagen, die es in Bayern gegeben hat, und führte zu einem groß angelegten Rettungseinsatz mit rund 700 Helferinnen und Helfern aus Deutschland und Österreich unter extremen Bedingungen. Anhaltender Schneefall, Kälte und akute Einsturzgefahr erschwerten die Arbeiten erheblich. Zum 20. Jahrestag des Unglücks erschien am 2. Januar 2026 eine dreiteilige Podcast-Sonderreihe mit dem Titel „20 Jahre Eishallenunglück Bad Reichenhall“.





Das Dach der Eisstadion Bad Reichenhall stürzte unter Schneelast ein und tötete 15 Menschen, darunter viele Jugendliche.



Vor 20 Jahren auf dem Titel: Die *brandwacht* berichtete in ihrer ersten Ausgabe 2006 ausführlich über den Einsatz und die Tragödie.



Produziert wurden die Folgen von Thorsten Jost, Podcaster und Moderator aus Bad Reichenhall. Im Mittelpunkt stehen dabei vor allem die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Bad Reichenhall, die offen und eindrucksvoll über ihre Erlebnisse berichten.

Die Podcastfolgen spannen den Bogen vom Moment der Alarmierung, dem mehrtägigem Einsatz bis hin zur Verarbeitung der Ereignisse in den Wochen und Jahren danach. In persönlichen Schilderungen wird deutlich, welchen physischen und psychischen Belastungen die Einsatzkräfte damals ausgesetzt waren.

Neben der Einsatzbewältigung ist ein weiterer Schwerpunkt der Podcastserie der Umgang mit den psychischen Folgen. Einsatzkräfte berichten, wie sie die Geschehnisse verarbeitet haben und welche Unterstützung sie erhielten. Der ehemalige Kreisbrandrat Josef Kaltner, selbst Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Bad Reichenhall, ordnet die damaligen Erfahrungen ein und zeigt auf, wie das Unglück maßgeblich zur Weiterentwicklung der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) in den bayerischen Feuerwehren beigetragen hat. □



ABRUF DER PODCASTFOLGEN

Die Sonderreihe „20 Jahre Eishallenunglück Bad Reichenhall“ finden Sie unter:

- Spotify
- Apple Podcasts
- www.thorstenjost.com



Thorsten Jost (rechts im Bild), Podcaster und Moderator bei der Aufnahme



FEUER & FLOSSE

WENN EHRENAMT WELLEN SCHLÄGT

Gemeinsam erfolgreicher: Ein **INNOVATIVES PROJEKT** der Freiwilligen Feuerwehr Kissing, der BRK-Gemeinschaft und der Wasserwacht Kissing ist mit dem Förderpreis „Helfende Hand“ ausgezeichnet worden. VON ULRIKE NIKOLA

Wenn Teamgeist, Leidenschaft und Engagement zusammenkommen, entstehen starke Wellen – für die Sicherheit und das Miteinander in unserer Region“, sagt Maximilian Mayrhofer, stellvertretender Kommandant der schwäbischen FF Kissing. Im Mittelpunkt des Projekts „Feuer & Flosse“ steht die Idee, die Stärken von Feuerwehr, BRK-Bereitschaft und Wasserwacht zu bündeln. Dazu gehören gemeinsame Übungen und Einsätze ebenso wie die gemeinsame Ausbildung der Jugend. „Dadurch stärken wir den Nachwuchs und sichern das Fortbestehen unseres Ehrenamts“, sagt Mayrhofer. Mehrere Mädchen und Jungen sind daher sowohl bei

der Feuerwehr und der Wasserwacht engagiert. Darüber hinaus lernen sich die anderen Jugendlichen nicht nur untereinander besser kennen, sondern auch die Methoden des jeweils anderen Ehrenamts. So nimmt beispielsweise die Jugendfeuerwehr am Jugendwachtwochenende am Auensee teil.

BEI EINSÄTZEN GEMEINSAM ANPACKEN

Der kleine Ort Kissing im schwäbischen Landkreis Aichach-Friedberg ist umgeben von mehreren Seen. Für Rettungseinsätze ist die FF Kissing daher mit zwei Booten ausgerüstet und die Wasserwacht hat am Auensee eine Wachstation samt Boot sowie einen Wasserrettungsdienst an den Sommerwochenenden. Doch nicht nur bei Badeunfällen sind beide Rettungsorganisationen gemeinsam im Einsatz. Besonders lebhaft in Erinnerung ist Maximilian Mayrhofer noch ein

MIT DEM
PROJEKT
**„FEUER &
FLOSSE“**
BÜNDEN
FEUERWEHR,
BRK UND
WASSERWACHT
IN KISSING
IHRE KRÄFTE





v.l.n.r. Michael Schmidbaur, Max Mayrhofer, Bürgermeister Reinhard Gürtner, Markus Strackmann, Christian Losert, Marina Losert



Maximilian Mayrhofer bei der Verleihung des Förderpreises „Helfende Hand“

Unwetter im Jahr 2023 geblieben: „Starkregen und Hagel haben ein Festzelt der Altortjugend zerstört und weggeweht sowie zahlreiche Hausdächer beschädigt, auch das eines Pflegeheimes im Ort. Wir waren tagelang im Einsatz und haben gemeinsam mit den Mitgliedern des BRK angepackt.“ Schon im darauffolgenden Jahr hat sich diese gelebte Kooperation beim Hochwasser 2024 wieder erfolgreich bewährt.

ATTRAKTIVITÄT DES EHRENAMTES STEIGERN

Besondere Erfolge sind die erfolgreiche Ausbildung von 14 Feuerwehrangehörigen zu Sanitätern, gemeinschaftliche Trainings und Ausflüge der Jugendgruppen sowie öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen. An einer Schulung der örtlich frei verfügbaren Defibrillatoren haben auch viele Menschen aus dem Ort teilgenommen. „Ziel unseres Projekts ist es, durch gemeinsame Übungen, Ausbildungen und Einsätze viele Synergien zu schaffen, die Effizienz im Katastrophenschutz zu erhöhen und vor allem die Sichtbarkeit und Attraktivität des Ehrenamts zu steigern“, sagt Mayrhofer. Immer häufiger rücken die Kameradinnen und Kameraden in Sachen Erste Hilfe aus, um den Rettungsdienst zu unterstützen. Daher läuft nun die zweite, intensive Sanitätsausbildung mit 64 Unterrichtseinheiten, die das BRK für die Feuerwehrfrauen und -männer durchführt. Für Marina Losert, die Vorsitzende der örtlichen BRK-Gemeinschaft, ist das Projekt „Feuer & Flosse“ deshalb so herausragend, „weil wir Hand in Hand zusammenarbeiten und wir uns hundertprozentig aufeinander verlassen können.“ Das sei eben nur möglich, wenn man sich regelmäßig austauscht und kennt. So wird es auch im nächsten Jahr wieder den gemeinsa-

men Jugendtag am Auensee geben, eine gemeinsame Bootsführerfortbildung und vieles mehr.

ANERKENNUNG FÜR ENGAGIERTES EHRENAMT

Die Freude ist groß: Mit dem dritten Platz beim bundesweiten Förderpreis „Helfende Hand“ des Bundesinnenministeriums zählt das Projekt „Feuer & Flosse“ nicht nur deutschlandweit zu den Besten in der Kategorie Nachwuchsarbeit, „sondern ist auch eine großartige Anerkennung der engagierten Zusammenarbeit unserer Ehrenamtlichen in Kissing verbunden“, freuen sich Marina Losert und Maximilian Mayrhofer. Das Preisgeld in Höhe von 4.000 Euro soll für weitere Anschaffungen für das Projekt verwendet werden. Die Auszeichnung empfinden alle Beteiligten als schöne Bestätigung und gleichzeitig als Ansporn für die Zukunft. □



Spiel und Spaß beim gemeinsamen Jugendtag von Feuerwehr und Wasserwacht am Auensee





MANCHMAL IST „XXX“ DAS RICHTIGE MITTEL

Beinahe jede Feuerwehr kämpft um Nachwuchs. Ausgefaltete Ideen sind gefragt, wer Freiwillige fürs Ehrenamt verpflichten will. Bei den Kameraden in **GUNZENHAUSEN** legen Profis Hand an – mit Erfolg. VON MANUELA PRAXL

Coming soon XXX-Wir.DE für Gunzenhausen“ – das Plakat, das im ersten Moment wie die Ankündigung eines zwielichtigen Etablissements anmutet, entpuppt sich bei genauem Hinsehen als ebenso ausgeklügelte wie provokante Kampagne. In Sachen Nachwuchsgewinnung wollten die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Gunzenhausen nicht mehr auf die „Do-it-yourself“-Methode zurückgreifen, sondern setzten auf professionell gestaltete Werbemaßnahmen mit bewusst provokanter Wirkung. „Obwohl wir genügend Aktive hatten, konnten wir eine negative Tendenz erkennen. In

der Nachwuchsgewinnung sind wir nie auf einen grünen Zweig gekommen. Daher haben wir 2024 eine professionelle Agentur hinzugezogen“, erklärt Patrick Hohenstein, Zugführer in der FF Gunzenhausen.

SONDREINSATZGRUPPE IN GEHEIMER MISSION

Wie sich ein Jahr später zeigen sollte, erwies sich die Entscheidung, Profis an Bord zu holen, als äußerst kluger Schachzug. Zunächst durfte ein Kernteam der Feuerwehr nur im Verborgenen agieren, denn das Konzept „FeuerWir“ der Werbeagentur Weimer und Paulus zielte bewusst auf die Neugier und den Gesprächsstoff in der Bevölkerung ab. Neben Hohenstein zählten KBM und Kommandant Joachim Seltmann, sein Stellvertreter Uwe Jäger, die Gruppenführer Stefan Brändlein und Manuel Reuter sowie die Vereinsvorsitzende Lydia Palmowski zur „Sondereinsatzgruppe in geheimer Mission“: „Wir haben die Kampagne in einer Ankündigungsphase mit eben diesem Slogan „XXX.Wir“ beworben. Der stand, ohne weiteren Kontext auf Bannern in einer Größe von drei mal sechs Metern, die überall in der Stadt hingen“, erläutert Hohenstein. Schmunzelnd erinnert sich der Zugführer an das darauffolgende, große Rätselraten in der Bevölkerung: „Es wurde gar gemutmaßt, ob die Pornoindustrie einen neuen Standort etablieren wollte. Andere waren gespannt auf eine vermeintliche neue Partei. Wir waren quasi in aller Munde.“

Eine Pressekonferenz im Oktober 2024 lüftete schließlich das große Mysterium. „Wir kündigten unsere Zielmarken und die jeweiligen Wettbewerbe an. Ziel eins entsprach der Stärke einer

Zur Website der Kampagne



Löschgruppe, Ziel zwei lag bei 15, Ziel drei bei 21 neuen Mitgliedern“, so Hohenstein. „Nach nur wenigen Monaten hatten wir die erste geknackt. Da musste unser Bürgermeister Karl-Heinz Fitz ran und Autos waschen.“ Dazu baute die Feuerwehr eigens eine Waschstraße mit Leitern und Gebläse auf. Der Rathauschef unterstützte und interessierte sich sehr für die Belange der Feuerwehr, sagt Hohenstein: „Er hat das mit Feuereifer gemacht. Es gab zeitweise Stau, das war sehr medienwirksam. Eine öffentliche Übung, die wir mit Plakaten „Gaffen ausnahmsweise und ausdrücklich erwünscht“ ankündigten, kam genauso an.“ Auch andere Feuerwehren wollten schnell mehr über die Kampagne und ihre öffentlichkeitswirksamen Events erfahren. „Sie kamen zu unserer „AnfassBar“, einem abendlichen Event im beleuchteten Feuerwehrhaus mit Essen, Getränken und Mitmach-Stationen und tauschten sich aus.

„GROSSE MACHT ÜBT DAS RICHTIGE WORT AUS“

Die Kraft präziser Worte für durchschlagenden Erfolg, kannte bereits der amerikanische Schriftsteller Mark Twain. Der Ausgang der Kampagne „FeuerWir“ belegt das eindrucksvoll: „Stand Anfang Dezember sind es 13 neue Mitglieder; Jugendliche, Neueinsteiger und Wiedereinsteiger. Das hatten wir so innerhalb eines Jahres seit mindestens 20 Jahren nicht mehr“, stellt Hohenstein fest. Auch Kommandant Seltmann und sein Stellvertreter Jäger äußern sich über das Resultat des Spezialeinsatzes begeistert: „Wir konnten nicht nur viele Neue gewinnen, sondern vor allem auch unsere Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit erhöhen. Dadurch können wir sicherlich noch weitere Kameraden gewinnen, wir bleiben dran.“ Gruppenführer Stefan



Brändlein sieht es ähnlich: „In den vielen guten Aktionen und Gesprächen konnten wir unseren Mitgliederbedarf in die breite Öffentlichkeit bringen. Davon profitieren wir nicht nur jetzt, sondern auch in Zukunft.“

Die Feuerwehr, darunter knapp 15 Prozent Frauen und zehn Jugendliche, steht nun deutlich besser da. Unter den „Neuen“ befindet sich außerdem ein echter Glücksfall, betont Hohenstein: „Zum einen absolviert die junge Frau im Ort eine Ausbildung, zum anderen wollen wir mehr Frauen.“ Wie fast allerorts, stellt es die Gunzenhausener ebenfalls vor die Herausforderung den Dienst tagsüber gewährleisten zu können: „Jede Hand zählt.“ Unterm Strich sei der ganz große Wurf zwar nicht gelungen, doch der Aufwand habe sich absolut gelohnt, bilanziert Hohenstein: „Wir hatten so viel Unterstützung aus der Stadt, egal ob aus der IT vom Bauhof oder Firmen. Ja, es war ein sehr intensives und betreuungsaufwendiges Jahr, aber die Energie, die wir reingesteckt haben, hat sich bezahlt gemacht.“ □





ERWEITERUNG DES BAYZBE SCHREITET VORAN

Neue Kulissen, Bahnsteig und moderne Lernformate:
Die **ERWEITERUNG DES BAYZBE** schafft realitätsnahe
Trainingsbedingungen für Einsatzkräfte.

Das Bayerische Zentrum für besondere Einsatzlagen (BayZBE) in Windischeschenbach ist ein Ausbildungs- und Trainingszentrum für Einsatzkräfte im Rettungsdienst und Katastrophenschutz. Es wurde im Dezember 2019 eröffnet, hat im Jahr 2020 seine Arbeit aufgenommen und soll bis 2030 weiter ausgebaut werden. Die Betreibergesellschaft BayZBE gGmbH wird vom Arbeiter-Samariter-Bund Bayern e. V. (ASB), dem Bayerischen Roten Kreuz (BRK), der Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) und dem Malteser Hilfsdienst e. V. (MHD) getragen.



Bahnsteig samt Gleis für die Simulation eines Zugunglücks

Mehr Infos
über das
Bayerische
Zentrum
für besondere
Einsatzlagen:



Als hochmodernes Trainings- und Simulationszentrum schafft das BayZBE organisationsübergreifend hervorragende Übungsmöglichkeiten. Neben den staatlichen Feuerwehrschulen stellt es insbesondere für die Angehörigen der freiwilligen Hilfsorganisationen einen zentralen Baustein für die gemeinsame Ausbildung und für Übungen besonderer, vor allem lebensbedrohlicher Einsatzlagen dar. Im BayZBE können die

überwiegend ehrenamtlichen Einsatzkräfte der freiwilligen Hilfsorganisationen sowie anderer Einsatzorganisationen unter realitätsnahen Bedingungen kritische Einsatzsituationen üben. Dies erfolgt regelmäßig gemeinsam mit Kräften der Bayerischen Polizei, der Feuerwehren und des Technischen Hilfswerks (THW). Auch eine Beteiligung der Bundeswehr ist sichergestellt.

Im BayZBE werden vor allem nicht alltägliche Situationen simuliert, mit denen die Einsatzkräfte heute leider immer öfter konfrontiert werden, wie z. B. Amok, Terrorlagen, Auswirkungen von Cyberangriffen sowie eines Massenanfalls von Verletzten bzw. Betroffenen.

Die umfassende Erweiterung in zwei Bauabschnitten schreitet gut voran. Seit Dezember 2025 ist das Gleis samt Bahnsteig fertig. Hier sollen künftig Zugunglücke simuliert werden. Auch die weiteren Kulissengebäude nehmen mehr und mehr Form an. Die Räumlichkeiten sind so konzeptioniert, dass die Teilnehmenden möglichst kurze Wege zurücklegen müssen. Während des Trainings werden die Einsatzkräfte durch Geräusche oder eingeschränkte Sichtverhältnisse bewusst erhöhtem Stress ausgesetzt. Im Nachgang findet anhand der Audio-/Videoaufnahmen eine Evaluierung statt, um einen Lerneffekt zu verstärken. Ergänzt wird dies durch zahlreiche Onlineformate und e-Learning-Module zu aktuellen Themen rund um besondere Einsatzlagen.

Der Freistaat Bayern fördert den laufenden Betrieb sowie die umfangreiche Erweiterung des BayZBE mit der maximal möglichen Fördersumme von 90 Prozent nachdrücklich. Seit 2018 wurde das BayZBE bis dato mit 16 Mio. € gefördert. Für die Erweiterung des BayZBE sind allein über 30 Mio. € bereits bewilligt worden.



400 Delegierte des BRK aus ganz Bayern kamen in Deggendorf zusammen

STARKER RÜCKHALT FÜR BAYERN

Rund 400 Delegierte kamen in Deggendorf zusammen, um bei der Landesversammlung des **BRK** Weichen für die Zukunft zu stellen und eine neue Verbandsspitze zu wählen.

Die Landesversammlung ist das höchste Beschlussgremium des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK). Sie tritt turnusgemäß alle zwei Jahre zusammen, um Grundsatzentscheidungen für den Verband zu treffen, über Satzungsänderungen zu beraten und die Spitze des BRK neu zu wählen. Am 15. November 2025 kamen hierzu rund 400 Delegierte aus ganz Bayern in Deggendorf zusammen.

Im Rahmen der Versammlung würdigte Bayerns Innenminister Joachim Herrmann in einem Grußwort die zentrale Rolle des BRK für das gesellschaftliche Miteinander im Freistaat. Mit rund 200.000 Ehrenamtlichen, über 31.000 hauptamtlichen Mitarbeitenden und nahezu 750.000 Fördermitgliedern sei das BRK „Herz, Rückgrat und Sicherheitsnetz zugleich“.

Ob im Rettungsdienst, in der Berg- und Wasserwacht, im Katastrophenschutz, in der Wohlfahrtspflege oder im Jugendrotkreuz – die Einsatzfelder des BRK sind vielfältig. Besonders die Einsatzkräfte prägen den Verband im Alltag wie im Ausnahmezustand: Sie stehen bereit, wenn Menschen in Not geraten, und leisten Hilfe oft unter schwierigen Bedingungen. Dabei zeichne das BRK laut Herrmann vor allem sein professionelles und entschlossenes Handeln aus – Verantwortung übernehmen, zupacken und helfen, wenn es darauf ankommt. Dieses Selbstverständnis des Anpackens zeigt sich auch in der Würdigung des Ehrenamts. Das enge Zusammenspiel von engagierten Ehrenamtlichen und professio-

nellen Strukturen mache das BRK in Krisenlagen handlungsfähig und verlässlich und sei ein tragender Pfeiler der bayerischen Sicherheits- und Hilfsstrukturen.

Im Mittelpunkt standen bei der diesjährigen Landesversammlung die turnusmäßigen Wahlen. Die Delegierten bestimmten ein neues Führungsteam an der Spitze des Verbandes: Hans-Michael Weisky (Kreisverband Traunstein) wurde zum neuen Präsidenten des Bayerischen Roten Kreuzes gewählt. Als Vizepräsidentin und Vizepräsident komplettieren Mechthilde Wittmann (Kreisverband Oberallgäu) und Andreas Hanna-Krah (Kreisverband Garmisch-Partenkirchen) die neue Landesleitung.

Mit der neu gewählten Verbandsspitze stellt sich das BRK den kommenden Aufgaben in Rettungsdienst, Bevölkerungsschutz und Wohlfahrt mit klarer Führung und starkem Rückhalt aus den Reihen der Einsatzkräfte und Ehrenamtlichen. □



Bayerns Innenminister Joachim Herrmann gratuliert dem neu gewählten Präsidenten des BRK, Hans-Michael Weisky



WENN KINDERHAUT VERBRENNNT

Fast 30.000 Kinder erleiden jedes Jahr in Deutschland Verbrennungen und Verbrühungen. Der Verein **PAULINCHEN** setzt sich für Prävention, Aufklärung, kindgerechte Behandlung und Unterstützung der Eltern ein. VON ULRIKE NIKOLA

Die einjährige Lea hat sich durch eine heiße Tasse Tee verbrüht, genauer gesagt die Haut auf der Brust. Lea steht stellvertretend für viele kleine Patienten und Patientinnen, denen die-

Lena aus dem Allgäu ist 20 Jahre alt und erzählt ihre Geschichte für die Ausstellung „Ein Teil von mir“



Zum Podcast
„Die Expertise-Piraten - Kindermedizin zum Hören“



ses Schicksal widerfährt. Auch Inhalieren über einem Topf mit heißem Wasser führt bei Kindern häufig zu Verletzungen, da sie durch den heißen Dampf erschrecken und den Topf mitreißen. Darüber spricht Kinderchirurg Dr. Carsten Krohn, Leiter des Zentrums für schwer brandverletzte Kinder an der München Klinik Schwabing, in einer neuen Podcast-Folge zum Thema Verbrennungen und Verbrühungen. Die Podcast-Folge ist am „Tag des brandverletzten Kindes“ in der Reihe „Die Expertise-Piraten - Kindermedizin zum Hören“ erschienen. Darüber hinaus seien Kamin-Öfen eine große Gefahrenquelle für Kleinkinder, so Krohn: „Sie sehen das schöne Feuer im Ofenfenster, laufen darauf zu und stützen sich mit den Händen an der Glasscheibe ab. Sie lassen aber nicht los, weil ihnen in dem Alter der Reflex fehlt, die Hand wieder wegziehen.“ Deshalb appelliert Dr. Krohn an alle Eltern, daheim genau hinzuschauen, wo es für die Kleinen gefährlich werden könnte: Hängt beispielsweise beim Wasserkocher ein Kabel herunter, an dem das Kind ziehen kann? Oder steht ein Stuhl in der Nähe der Herdplatten, auf den es klettern kann?

UNFÄLLE MIT PYROTECHNIK

Fast 30.000 Kinder erleiden jedes Jahr in Deutschland Verbrennungen und Verbrühungen. 6.000 davon so schwer, dass sie im Krankenhaus behandelt werden müssen. Je älter die Kinder werden, desto unterschiedlicher sind die Szenarien: Seien es Jugendliche, die einen Chemiebaukasten unsachgemäß bedienen, Knallkörper auseinandernehmen oder Feuer mit Brandbeschleunigern anzünden. In Bielefeld kamen heuer in der Neujahrsnacht zwei 18-Jährige bei Unfällen mit selbstgebauter Pyrotechnik ums Leben. Unter dem Motto „Unfallfrei statt Böllerei“ hatte Paulinchen – Initiative für brandverletzte Kinder e. V. schon vorab an einem Aktionstag im Dezember auf die Gefahren von Böllern aufmerksam gemacht. Jedes Jahr endet der vermeintlich harmlose Feuerwerksspaß für viele Familien in der Notaufnahme. Explodierende Feuerwerkskörper zählen zu den häufigsten Ursachen für schwere Verbrennungen bei Kindern und Jugendlichen rund um Silvester. „Ein unsachgemäß gezündeter Böller, eine verirrte Rakete, selbst der Funke einer Wunderkerze – all das kann in Sekunden lebenslange Narben hinterlassen“, warnt Susanne Falk, Vorstandsvorsitzende von Paulinchen e. V. „Besonders häufig sind Kinder betroffen, die ungeschützt neben zündelnden Erwachsenen stehen oder selbst mit Pyrotechnik hantieren.“ Die

Folgen sind oft dramatisch: Verbrennungen im Gesicht, an Händen oder am Oberkörper, Verlust von Gewebe, Hörschäden, psychische Trauma. Auch für die Feuerwehren ist Silvester meist eine der Einsatzstärksten Nächte. So mussten beispielsweise die Münchner Feuerwehren heuer am Jahreswechsel über 200 Mal ausrücken.

SPEZIALKLINIKEN IN BAYERN

In Bayern können Schwerbrandverletzte in Spezialkliniken in München, Murnau und Nürnberg medizinisch versorgt werden. Daher ist einer der Schwerverletzten nach dem Brandunglück in einer Bar in Crans-Montana zur Behandlung ins Nürnberger Südklinikum gebracht worden. Dort werden jährlich auch rund 200 Minderjährige mit Verbrennungen und Verbrühungen behandelt, erklärt Dr. Karl Bodenschatz, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie und Kinderurologie am Klinikum Nürnberg. Prävention und Aufklärung sind ihm und seinem Team sehr wichtig, so dass sie sich regelmäßig an Aktionen von Paulinchen – Initiative für brandverletzte Kinder e. V. beteiligen sowie Plakat- und Aufklärungsaktionen durchführen, damit Unfälle erst gar nicht passieren. „Wenn wir nur einen Unfall mit unseren Aktionen vermeiden, haben wir schon 100 Prozent Erfolg“, hofft Dr. Bodenschatz. Wahrscheinlich wären über zwei Drittel der Verbrühungs- und Verbrennungsunfälle von Kindern vermeidbar, wenn Eltern sich die Gefahrenquellen bewusst machen würden.

MODERNE VERBRENNUNGSMEDIZIN

Wenn die Hautschichten durch Verbrühung oder Verbrennung stark zerstört sind und nicht von allein heilen können, wird sogenannte Spalthaut transplantiert, die von einer anderen Körperstelle, meist der Kopfhaut, entnommen wird. Mit der Hauttransplantation soll die Schutzschicht der Patientinnen und Patienten wiederhergestellt werden. Eine der Herausforderungen ist dabei, dass die Narben, die dabei entstehen, so elastisch wie möglich bleiben. Das ist insbesondere bei Kindern und Jugendlichen wichtig, die ja noch wachsen. „Zum Glück hat sich in den letzten Jahren in der Verbrennungsmedizin viel getan. Narben bleiben immer, aber durch die Versorgung mit modernsten Hintersatzmaterialien und guter Nachsorge werden sie weicher und schöner. All das verhindert häufig, dass wir die Narben im Nachhinein noch mal operieren und korrigieren müssen“, erklärt Dr. Krohn. Das lässt betroffene Familien hoffen, auch die Eltern der kleinen Lea. □





SINNVOLLE SCHULUNGEN FÜR ASYLSUCHENDE

Positives Pilotprojekt im Landkreis Eichstätt: Dort bietet der Kreisfeuerwehrverband gezielt **SCHULUNGEN** in Unterkünften für Asylsuchende an. Sie dienen dem Brandschutz und sollen Fehlalarme verhindern. VON ULRIKE NIKOLA

Der Fettbrand mit den lodernden Flammen hinterlässt mächtig Eindruck: Sorgenvoll, aber auch interessiert schauen die Männer aus Afghanistan und Familien aus Syrien bei der Brandschutzaufklärung in einer Asylbewerberunterkunft in Lenting zu. Dort haben ihnen

Feuerwehrmitglieder eineinhalb Stunden viel Wissenswertes erklärt über Feuer, Rauchausbreitung, Rauchwarnmelder, Verhalten im Zimmer bei einem Brand, Notrufnummern, Fluchtwege, Verhalten bei den Sammelplätzen und mehr. Der syrische Dolmetscher Ghassan Alghalol übersetzt alle Informationen für die Anwesenden ins Arabische. „Zunächst ist die Brandschutzaufklärung etwas völlig Neues für die Teilnehmenden, denn die Feuerwehrstrukturen sind außerhalb von Deutschland meistens ganz anders. Es gibt in unserer Heimat kein solches Ehrenamt und die Aufgaben der Feuerwehr werden meist vom Militär übernommen“, erklärt Ghassan Alghalol. Doch im Laufe der eineinhalbstündigen Veranstaltung wächst die Begeisterung der Zuhörerenden, „vor allem weil wir lernen, was wir selber tun können, wenn ein Brand entsteht. Und wann und wie wir Hilfe holen können“, so Alghalol.



Der Dialog mit Menschen aus anderen Ländern fällt leichter als gedacht und sorgt für gegenseitiges Verständnis



Die Unterlagen für die Brandschutzaufklärung können von anderen Feuerwehren angefordert werden

HÄUFIGE FEHLALARME VERRINGERN

Im vergangenen Jahr hat der Kreisfeuerwehrverband Eichstätt einen solchen Pilotlehrgang zur Brandschutzaufklärung in Asylunterkünften erstellt und bereits an elf Standorten umgesetzt. „Das Projekt erweist sich als sehr hilfreich und sinnvoll, so dass wir es in diesem Jahr fortsetzen“, erklärt Kreisbrandmeister Uwe Schuster. Entstanden ist die Idee in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Integration des Landkreises Eichstätt, um die Fehlalarme in Asylbewerberunterkünften zu reduzieren. Gleichzeitig dient eine gute Aufklärung dem Schutz der Bewohnerinnen und Bewohner. „Wird nur ein Fehlalarm oder ein Brand durch die Aufklärung verhindert, so hat sich der Aufwand der Schulungen schon gelohnt“, sagt KBM Uwe Schuster. Denn der Kreisfeuerwehrverband Eichstätt möchte damit für die örtlichen Feuerwehren ein Zeichen setzen. In der Aufklärungsveranstaltung geht es daher beispielsweise um den Dampf bei langem, heißen Duschen, der die Brandmeldeanlage auslösen kann. Darüber hinaus werden die Inhalte der Brandschutzaufklärung weiter ergänzt und ausgeweitet, zum Beispiel wenn es um die Gefahren bei Mehrfachsteckern geht. Oder was der Alarm einer Sirene für die Bewohnerinnen und Bewohner bedeutet.

GEGENSEITIGES VERSTÄNDNIS SCHAFFEN

Bei der Aufklärung geht es auch um gegenseitiges Verständnis der Feuerwehreinsatzkräfte und der Asylsuchenden. „Mir ist es wichtig zu vermitteln, dass wir alle ehrenamtlich tätig sind und man die Feuerwehr nicht grundlos über den Notruf alarmieren soll“, sagt Schuster, „umgekehrt können wir von den Menschen aus anderen Nationen lernen, dass sie sehr offen sind und sich über Kontakte freuen.“ Anders als zunächst befürchtet, sei die Verständigung kein Problem. Denn einerseits helfen Übersetzer, andererseits verfügen viele Asylsuchende schon über deutsche Sprachkenntnisse. Dadurch bleibt es nicht bei einem reinen Vortrag, sondern es entsteht ein echter Dialog. „Für die Integration ist es wichtig zu lernen, wie die Dinge in Deutschland funktionieren. So machen wir Fortschritte und werden mehr und mehr Teil dieser Gesellschaft. Wir möchten verstehen und uns einbringen“, lobt Ghassan Alghalol die Brandschutzaufklärungsidee in Asylunterkünften.

Die Aufklärungen fanden bereits in elf Unterkünften des Landkreises Eichstätt statt und sollen laut Fachgebiet Integration in allen größeren



Die Demonstration eines Fettbrandes ist eindrücklicher als reine Theorie

Unterkünften des Landkreises Eichstätt fortgesetzt werden. Dorthin werden auch Asylsuchende aus nahegelegenen Wohnungen eingeladen, so dass die Informationen an möglichst viele Menschen weitergegeben werden können. Interessierte Feuerwehren und Verbände können sich für einen Online-Fachvortrag an KBM Uwe Schuster wenden sowie Flyer und ein Konzept anfordern – mit wenig Text und vielen Bildern, um die Vermittlung für die Menschen aus anderen Ländern leicht verständlich zu gestalten. Am Schluss bekommen alle Teilnehmenden eine Urkunde, erzählt der Kreisbrandmeister, „denn es soll eine Wertschätzung unsererseits sein und sie kommt sehr gut an.“ □

Am Schluss bekommen alle Teilnehmenden eine Urkunde



Urkunde

Kreisfeuerwehrverband Eichstätt
Beteiligung an der
Brandschutzaufklärung
in Unterkünften
im Landkreis Eichstätt
verliehen wird an

als Anerkennung dieser Urkunde



Der Kreisfeuerwehrverband Eichstätt den Pilotlehrgang 2025 bereits an elf Standorten umgesetzt

DER NEUE CBRN-ERKUNDER IN BAYERN

Der neue **CBRN-ERKUNDUNGSWAGEN** stärkt die Gefahrenabwehr in Bayern. Ein Überblick über Technik, Ausbildung, Einsatzmöglichkeiten und den taktischen Mehrwert für Feuerwehren und Behörden.

von DR. BERND KRAWCZYK UND JOHANN HOLLER, STAATLICHE FEUERWEHRSCHULE GERETSRIED



CBRN-Erkundungswagen

Eine umfassende Erkundung ist die wesentliche Voraussetzung für eine effektive Gefahrenabwehr. Eine besondere Herausforderung stellen dabei chemische, biologische, radiologische und nukleare Gefahren (CBRN) dar. Die Ursache ist dabei sowohl für die Betroffenen als auch für die Gefahrenabwehr zunächst zweitrangig, kann jedoch sehr vielseitig sein. So kann eine Freisetzung von Gefahrstoffen nicht nur natürlich begründet oder Folge industrieller bzw. transportbedingter Unfälle sein, sondern auch durch einen Anschlag oder eine direkte Waffeneinwirkung auf infrastrukturelle Ziele erfolgen. Die CBRN-Gefahrenabwehr kann daher nicht zuständigkeitsabhängig nach der Ursache erfolgen, sondern muss als gemeinsame Aufgabe von Bund, Ländern und Kommunen verstanden werden. Der Bund unterstützt im Rahmen des Zivilschutzes vor Kriegseinwirkungen technisch durch die Beschaffung und

Alle bayerischen Landkreise und kreisfreien Städte erhalten einen CBRN-Examiner

Unterhaltung von CBRN-Erkundungsfahrzeugen, die im Einsatz durch kommunale Feuerwehreinheiten bedient werden.

Dieser Artikel gibt einen Überblick und ordnet ein, welche Pflichten für die Feuerwehren daraus erwachsen und welchen Nutzen ein einsatzbereiter CBRN-Erkundungswagen im Landkreis bieten kann.

ÜBERBLICK ZUR AUSLIEFERUNG

Von den 518 CBRN-Erkundungsfahrzeugen, die zur Unterstützung der Feuerwehren vom Bund geplant sind, werden in einer ersten Auslieferungswelle ab diesem Jahr 395 Fahrzeuge an die Bundesländer ausgeliefert. Der Freistaat Bayern erhält davon für jeden Landkreis und jede kreisfreie Stadt je ein Fahrzeug sowie zwei weitere Fahrzeuge für die Analytische Task Force (ATF). Das sind im Endausbau 98 Fahrzeuge. Nach aktuellem Stand erhalten 80 Prozent der Landkreise und kreisfreien Städte einen CBRN-Examiner in der ersten Auslieferungswelle.

Die Abholung erfolgt nach Bekanntgabe des Termins durch das Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration (StMI) durch zwei intensiv geschulte Feuerwehrangehörige des jeweiligen Landkreises bzw. der jeweiligen kreisfreien Stadt, die vor Ort als **Ausbilder und Betreuer** der Examiner fungieren sollen. Um diese Aufgabe erfüllen zu können, sind fachliche Grundlagen im ABC-Einsatz und der CBRN-Erkundung sowie Grundlagen der Methodik und Didaktik (z. B. Lehrgang „Ausbilder in der Feuerwehr“ nach FwDV 2) absolute Voraussetzung. Bisher verfügen in Bayern nur 20 Standorte über einen ABC-Er-





kunder der ersten Generation und entsprechend ausgebildete Kräfte. Die Staatliche Feuerwehrschule Geretsried (SFSG) unterstützt deshalb die Betreuer der insgesamt 76 neuen Standorte durch ein vorgeschaltetes, komprimiertes Sonderseminar zum Thema ABC-Erkundung. Ziel ist es, eine geregelte Unterweisung und Ausbildung sicherzustellen sowie die Abholung der Geräte beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) zu ermöglichen.

Der eigentlichen Übergabe der Fahrzeuge ist ein webbasiertes Training des BBK mit acht Unterrichtsstunden vorgeschaltet. Anschließend findet ein zweitägiges Multiplikatoren-Präsenzseminar an der Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung (BABZ) in Bad Neuenahr-Ahrweiler statt, in dem über die Einsatzmöglichkeiten informiert und die Handhabung des neuen CBRN-Erkundungskraftwagens sowie seiner Messausstattung geschult wird. Die Übergabe selbst erfolgt im Rahmen einer zweitägigen Unterweisung direkt am Fahrzeug im Bestückungslager des BBK in Bonn-Dransdorf. Die Übergabe ist somit keine einfache Abholung, sondern eine intensive Schulung und Einweisung in das neue Erkunder-System, weshalb die Abholung zwingend durch die beiden Betreuer und nicht durch einen Vertreter erfolgen muss.

Im zweiten Schritt wird ab 2026 im Nachgang der Unterweisungen durch den Bund ein ergänzendes dreitägiges Multiplikatoren-Seminar an der SFSG angeboten, das sich ebenfalls an diese beiden Betreuer richtet. Inhalte sind ergänzende Themen wie Taktik, Probenahme und Einsatzübungen, um das System praktisch zu erproben und unterschiedliche Aufträge zu trainieren. Anschließend werden die Betreuer selbst als Multiplikatoren tätig und weisen weitere Bediener vor Ort ein, um die vorgesehene Personalstärke von zwei Besetzungen zu je vier Einsatzkräften zu erreichen.

EINBLICK IN DIE TECHNIK DES NEUEN CBRN-ERKUNDERS

Der Erkunder verfügt gegenüber der ersten Generation nicht mehr über einen Wechselcontainer, sondern über zwei fest verbaute Messplätze. Die Geräte werden über ein zentrales Rechnersystem angesteuert. Im Messeinsatz können Proben, beispielsweise für eine Messfahrt über eine Ansaugung von außen, zu den mit Schläuchen verbundenen Messgeräten gezogen werden. Alternativ können die Messgeräte des CBRN-Erkunders auch im abgesetzten Modus außerhalb des Fahrzeugs ohne das zentrale Rechnersystem betrieben werden. Im Folgenden werden ausgewählte Messgeräte und deren Einsatzmöglichkeiten genauer vorgestellt.

Photoionisationsdetektor (PID): Der PID dient der breitbandigen Detektion gasförmiger Chemikalien, insbesondere flüchtiger organischer Verbindungen, und wird unter anderem auf dem Dekon-P-LKW des Bundes eingesetzt. Angezeigt werden Messwerte in ppm. Seine taktische Bedeutung liegt in der Erkennung von Gefahrstoffen, die normalerweise nicht in der Umgebungsatmosphäre vorkommen. Da der PID keine Stoffe identifizieren kann, ist die Anzeige zunächst unspezifisch und entspricht dem Signal des Kalibrierstoffes, nicht der tatsächlichen Stoffkonzentration. Im Einsatz eignet sich der PID besonders zur Lecksuche, Überwachung der Einsatzstelle und Kontrolle von Maßnahmen wie Belüftung. Ist der Stoff bekannt oder wird er ermittelt, wird er im Gerät angezeigt (hinterlegte Datenbank), sodass der angezeigte Wert mithilfe der Umrechnung mittels Responsefaktors der realen Konzentration entspricht. Die Grenzen des PID liegen in der Ionisierungsbarkeit durch die verbaute UV-Lampe (10,6 eV), da Stoffe mit höherem Ionisierungspotenzial wie Chlor, O₂ oder CO₂ nicht detektiert werden. Daher ist es sinnvoll, wie im CBRN-Erkunder praktiziert, mindestens zwei technisch unterschiedliche Messmethoden parallel einzusetzen. Im Erkunder wird die PID-Technik durch ein Ionenmobilitätsspektrometer (IMS) mit anderem Messprinzip ergänzt.





Ionenmobilitätsspektrometer: Das sehr empfindliche IMS dient zur Detektion und **Identifikation von chemischen Kampfstoffen** sowie einiger Industriechemikalien aus einer hinterlegten Datenbank. Seine taktische Bedeutung liegt in der Erkennung von Gefahrstoffen auch bei äußerst geringen Konzentrationen, was insbesondere bei hochtoxischen Stoffen einen großen Sicherheitsvorteil bietet. Das IMS ist jedoch auf sehr niedrige Konzentrationen begrenzt, da es bei hohen Konzentrationen zur Überfrachtung der Messkammer kommt. Es eignet sich besonders für Grenzmessungen mit bekanntem Stoff, während unbekannte Stoffe nur unspezifisch erkannt werden und aufgrund des Messprinzips Querempfindlichkeiten auftreten können.



Mehrfachgasmessgerät: Im Erkunder ist ein weit verbreitetes **Mehrgasmessgerät** mit sechs Sensoren zur Detektion bestimmter Gefahrstoffe verbaut. Der Ex-Sensor für brennbare Gase und der CO₂-Sensor arbeiten nach dem Infrarot-Prinzip, während die Sensoren für Kohlenstoffmonoxid, Sauerstoff, Schwefelwasserstoff und Phosphin chemische Sensoren sind, deren Signal von der Stoffkonzentration abhängt. Mehrgasmessgeräte liefern wichtige Daten, stoßen jedoch an Grenzen, da der Ex-Sensor auf ein Kalibriergas eingestellt ist und Querempfindlichkeiten sowie Sensorgifte die Messung beeinflussen können. Ergänzend verfügt der CBRN-Erkunder über verschiedene Prüfröhrchen zur Detektion chemischer Gefahrstoffe. Obwohl kontinuierlich arbeitende Messverfahren gegenüber Punktmessungen Vorteile bieten, erhöht die Kombination unterschiedlicher Messprinzipien die Sicherheit und Aussagekraft gegenüber einem einzelnen Signal.

Dosisleistungsmessgerät: Zur Detektion von Gefahren mit ionisierender Strahlung kommt ein Dosisleistungsmessgerät zum



Einsatz. Es ist ein hochsensibles Messgerät zur Detektion und Lokalisation von Gammastrahlung. Das Dosisleistungsmessgerät zeigt die Dosisleistung in Sv/h an und deckt mit seinen beiden Szintillationsdetektoren einen sehr großen Messbereich bis zu 10 Sv/h ab. Ebenfalls zeigt es die Gammazählrate in Impulsen pro Sekunde an. Beta- und Alphastrahlung werden bauartbedingt nicht erkannt.

Mobiler Radioaktivitätsmonitor:

Der mobile Radioaktivitätsmonitor ist ein fahrzeuggestütztes Messsystem zur Detektion von Gammastrahlung. Zudem erkennt es kleinste Spuren künstlicher Strahlung. Das System ermöglicht eine hochsensible Bestimmung der Gammazählrate und der Ortsdosisleistung. Durch den Verbau von zwei räumlich getrennten Detektoren ermöglicht der mobile Radioaktivitätsmonitor zudem eine Richtungssuche-Erkennung und damit eine sehr schnelle und sehr niedrigschwellige Erkennung und Ortung künstlicher Quellen bzw. kontaminierte Bereiche. Der FHT ist fest verbaut. Deshalb ist eine abgesetzte Messung nicht möglich. Auch hier ist die Detektion auf Gamma beschränkt.



Kontaminationsnachweismonitor: Der Kontaminationsnachweismonitor ist ein hochsensibles mobiles Nachweisgerät für **Alpha-, Beta- und Gammastrahlung** und wird auch auf dem Dekon-P-LKW des Bundes eingesetzt. Es erkennt automatisch, ob Alpha-Strahlung vorhanden ist. Die Anzeige erfolgt in Impulsen/sec. Das Gerät ist vergleichsweise einfach in der Bedienung. Beim Einsatz muss lediglich darauf geachtet werden, dass die Fensterfolie nicht kontaminiert oder beschädigt wird.



Probenahme-Rucksäcke: Der CBRN-Erkunder verfügt über zwei Rucksäcke mit einer standardisierten **Probenahme-Ausstattung**, sowohl für chemische und radioaktive Stoffe als auch für biologische Stoffe. Für beide Rucksäcke ist Ersatzmaterial auf dem Fahrzeug verlastet. Die Probenahme erfolgt unter Schutzbekleidung und Atemschutz im Gefahrenbereich. Eine Probenahme aus der Frühphase des Einsatzes kann zur Identifizierung, Dokumentation oder sogar Beweissicherung wichtig sein, da der Gefahrstoff später möglicherweise nicht mehr nachweisbar ist. Wahlweise kommt Atemschutztechnik zweier bekannter Anbieter zum Einsatz.

Ergänzend verfügt das Fahrzeug über ein Fernthermometer, eine Digitalkamera sowie über eine Wetterstation.

EINBLICK IN DIE TAKTIK

Die CBRN-Erkundung ist Teil der Lagefeststellung und bezeichnet das Messen, Spüren und Melden von CBRN-Gefahren, die Probenahme, die Kennzeichnung und Überwachung, die Erhebung von Wetterdaten sowie allgemeine Beobachtungen.

Gerätewagen Messtechnik: Im einfachsten Fall kann der CBRN-Erkunder für die Einsatzkräfte an der Schadensstelle die Messtechnik sowie die Atemschutzgeräte und Schutzkleidung vor Ort bringen. Der große einsatztaktische Vorteil liegt jedoch in der mobilen Messung.

Erkundung und Dokumentation der Ausbreitung einer Schadstoffwolke: Im zivilen Feuerwehreinsatz kommt dabei ausschließlich die sogenannte Grenzmessung zum Einsatz. Mit der Grenzmessung besteht für den CBRN-Erkunder die Möglichkeit, eine Ausbreitung und Zugrichtung einer Schadstoffwolke rasch und großflächig zu erkunden. Die gesamte Messfahrt wird zur Dokumentation und für die weitere Nutzung in der Einsatzleitung auf dem Fahrzeugsystem des CBRN-Erkunders gespeichert. Alle Messwerte im Online-Modus sowie im abgesetzten Modus werden dokumentiert.

Die Grenzmessung ermöglicht es dem CBRN-Erkunder, die Schadstoffwolke anzufahren, ohne dass er sich selbst oder seine Mannschaft der Gefahr einer Kontamination oder Inkorporation aussetzt.

Die Besatzung begibt sich eigenständig unter Nutzung des Wegenetzes aus dem nicht kontaminierten Bereich bis zur Grenze des ersten feststellbaren Schwellenwertes, meldet den Kontakt an die Messleitung und sucht sich einen neuen Zugang, bis das reale Ausbreitungsgebiet ausreichend eingegrenzt werden kann. Dies ermöglicht eine viel schnellere Eingrenzung des tatsächlich betroffenen Gebietes als dies mit Fußtrupps möglich wäre. Dabei lassen sich



Der erste größere Einsatz des neuen CBRN-Erkunders in Stockach am Main

rasch Warngebiete oder Räumbereiche identifizieren und auch Bereiche feststellen, in denen möglicherweise weitergehende Maßnahmen (z. B. Dekontamination) erforderlich werden.

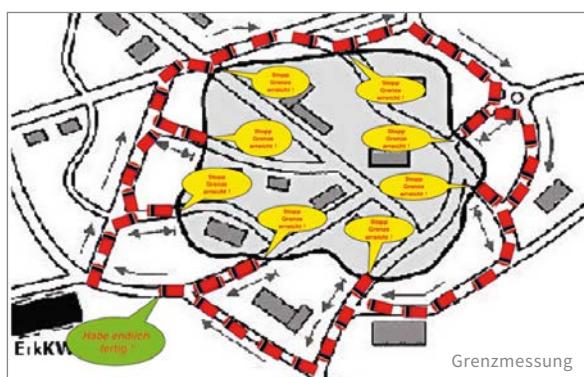
Probenahme für Behörden: Gerade für Behörden ist eine Aussage aus der Frühphase des Einsatzes bei Freisetzung von Gefahrstoffen sehr wichtig. Ist die Behörde dann später selbst vor Ort, ist oft keine Feststellung mehr möglich. Die Erkunderbesatzung ist darauf geschult, feste, flüssige und gasförmige Proben zu nehmen, zu dokumentieren und zu transportieren.

Anhand eines realen Beispiels aus jüngerer Zeit im Raum Aschaffenburg wird die Leistungsfähigkeit des Erkunders deutlich: Der **erste größere Einsatz** des neuen CBRN-Erkunders fand am 7. Oktober 2025 im Landkreis Aschaffenburg, in Stockach am Main, statt und war durch einen starken Austritt von nitrosen Gasen aus einem Industriebetrieb in Mainaschaff ausgelöst worden. Die *brandwacht* berichtete in der Ausgabe 6/2025.

AUSBLICK – MESSGEMEINSCHAFTEN

Das Jahr 2026 steht noch voll im Zeichen der Auslieferung der neuen CBRN-Erkundungsfahrzeuge und der ergänzenden Ausbildung der Betreuer. In der ersten Auslieferungsphase werden rund 80 Prozent der geplanten Erkunder an die Standorte vergeben. Die restlichen 20 Prozent werden entsprechend der Haushaltsslage des Bundes noch bestellt. Ein Termin steht hier noch nicht fest. Ab 2027 soll es dann zur **Auslieferung der CBRN-Messleitkomponenten (MLK)** kommen.

Die MLK sind als mobile Führungsstellen für bis zu fünf CBRN-Erkunder gedacht. Der Freistaat erhält für seine insgesamt 98 CBRN-Erkunder demnach in der Endausstattung **20 Messleitfahrzeuge**. Bei großflächigen Lagen, in denen mehrere CBRN-Erkunder koordiniert werden müssen, übernimmt die MLK die Führungsrolle eines möglichen Unterabschnitts „Messen“. Hier soll zunächst eine Prognose erstellt und ein

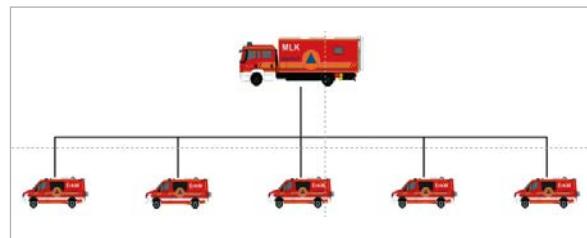




CBRN-Messleitkomponenten (MLK)

möglicher Ausbreitungsbereich berechnet werden. Anschließend werden darauf aufbauende Messaufträge ausgearbeitet und an die Erkunder zur Verifizierung dieser Prognose vergeben, die Ergebnisse dokumentiert und bewertet, sodass ein möglichst umfassendes CBRN-Lagebild erstellt werden kann.

MESSGEMEINSCHAFT



Hier wird die Aufgabenverteilung recht deutlich: Die Bediener der CBRN-Erkunder erhalten von



Die MLK mit ihren fünf Arbeitsplätzen

der MLK Messaufträge, wie z. B. das Anfahren bestimmter Messpunkte, dortige Probenahme oder Kontaktmessungen zum Gefahrstoff, um die realen Grenzen des Ausbreitungsbereichs verifizieren zu können. Per Datenfernübertragung über Mobilfunk oder Satellitenkommunikation werden die Daten an die MLK übertragen. Damit endet die Aufgabe der Erkundermannschaft.

Die Aufbereitung und Bewertung der Ergebnisse sowie die Formulierungen der weiteren Messaufträge erfolgen in der MLK. Dort sitzen deshalb nicht nur Funker, sondern auch eine Führungskraft und ein ABC-Fachberater. Insgesamt hat die MLK eine fünfköpfige Besatzung.

MLK und CBRN-Erkunder bilden zusammen eine Messgemeinschaft und sollten sinnvollerweise auch als selbstständiger Unterabschnitt angelegt werden. Hier zeigt sich der besondere Zugewinn für die Gefahrenabwehrbehörde, kann sie doch künftig die komplexe Aufgabe der CBRN-Messung und Bewertung an Spezialisten vergeben und erhält im besten Fall ein dokumentiertes Lagebild.

Die Ausbildung der MLK-Besatzungen erfolgt durch den Bund. Hier ist ein spezieller einwöchiger Lehrgang an der BABZ in Bad Neuenahr-Ahrweiler für die fünf Besatzungsmitglieder eines Standortes vorgesehen. Alles weitere zu diesem Thema bedarf noch etwas Zeit. Details hierzu werden derzeit noch erarbeitet. □

Weitere Informationen finden sich auf den Seiten des BBK, die das Thema CBRN-Technik und Beschaffungsmaßnahmen stets aktuell halten:
www.bbk.bund.de





100 JAHRE FEUERWEHRERHOLUNGSHEIM BAYERISCH GMAIN

Seit 1925 steht das **FEUERWEHRERHOLUNGSHEIM IN BAYERISCH GMAIN** für Erholung, Wertschätzung und Unterstützung der bayerischen Feuerwehrfrauen und -männer.

Im September 1925 öffnete das Feuerwehrerholungsheim in Bayerisch Gmain erstmals seine Türen für die bayerischen Feuerwehren. 100 Jahre später wurde dieses besondere Jubiläum mit einem feierlichen Festabend am 21. November 2025 im Königlichen Kurhaus in Bad Reichenhall würdig begangen. Zahlreiche Ehrengäste sowie die komplette Feuerwehrführung Bayerns nahmen an der Veranstaltung teil.

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Johann Weber blickte der ehemalige Geschäftsführer Walter Nöhrig auf die bewegte Geschichte des Feuerwehrerholungsheims zurück. Im Anschluss verabschiedete der Verein Walter Nöhrig und ernannte ihn zum Ehrenmitglied sowie zum Ehrengeschäftsführer. Mit der Ehrenplakette des Vereins wurde die Regierungsvizepräsidentin von Oberbayern Friederike Fuchs ausgezeichnet. Die Festansprache hielt Ministerialdirektor Dr. Erwin Lohner. Bereits am Vorabend waren Ehrenkreisbrandrat Joachim Ranzenberger mit der Ehrenplakette geehrt und Ehrenkreisbrandrat Norbert Thiel zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Die Geschichte des Feuerwehrerholungsheims war von zahlreichen Herausforderungen geprägt. Das Feuerwehrerholungsheim wurde erstmals am 25. September 1925 für die Bayerischen Feuerwehren eröffnet und hatte damals 74 Betten. Ab 1939 diente die Anlage als Lazarett der Wehrmacht und wurde nach dem Krieg von amerikanischen Streitkräften genutzt. Erst 1946 konnte der Erholungsbetrieb wieder aufgenommen werden. Die Anlage des Feuerwehrerholungsheimes ging nach Kriegsende in den Besitz des Freistaates Bayern über. 1950 stand der Verein Bayerisches Feuerwehrerholungsheim e. V. vor der Entscheidung, das Areal zurückzufordern und als Eigentümer die

zerstörten Gebäude wieder aufzubauen. Der Verein sprach sich damals dafür aus, die Anlage mit den rund 34.000 Quadratmetern Grund im Eigentum des Freistaates Bayern zu belassen und das vom Bayerischen Innenministerium abgegebene Angebot, den Bauunterhalt am Gebäude aus Mitteln der Feuerschutzsteuer zu übernehmen, anzunehmen.

Heute verfügt das Feuerwehrerholungsheim über 147 Betten. Der Freistaat Bayern unterstützt das Feuerwehrerholungsheim seit Jahrzehnten – durch die kostenlose Überlassung der rund 34.000 Quadratmeter großen Liegenschaft, umfangreiche Bauunterhaltsmittel sowie die Finanzierung zahlreicher Baumaßnahmen. Allein in den Jahren 2024 und 2025 flossen mehrere Millionen Euro in Sanierungen, energetische Maßnahmen und die Erweiterung des Restaurants mit Biergarten, das im April 2025 feierlich eröffnet wurde. Seit 2012 wurden insgesamt über 12 Mio. € durch den Freistaat Bayern investiert. Weitere Investitionen sind bereits geplant. Dieses Engagement ist ein starkes Zeichen der Wertschätzung für die bayerischen Feuerwehrfrauen und -männer.

Das Feuerwehrerholungsheim bietet den Feuerwehrdienstleistenden in Bayern seit nunmehr 100 Jahren beste Erholung in herrlicher Umgebung zu günstigen Preisen als Anerkennung für ihren unverzichtbaren ehrenamtlichen Einsatz für die Sicherheit der Bevölkerung. □



Walter Nöhrig wird zum Ehrenmitglied und Ehrengeschäftsführer ernannt.
v.l.n.r.: Vorsitzender & KBR Dr. Rüdiger Sobotta, Walter Nöhrig mit Lebensgefährtin Irmgard, 1. Vorsitzender Johann Weber

FLAMMEN UND KUMMER LÖSCHEN

Bianca Jacoby ist Pfarrerin im mittelfränkischen Neuhof an der Zenn. Doch sie kümmert sich nicht nur um die Kirchengemeinde, sondern ist als **QUEREINSTEIGERIN DER FEUERWEHR** beigetreten. VON ULRIKE NIKOLA



Kommandant Stefan Kaller und Bianca Jakoby



Pfarrerin Bianca Jakoby ist mit Leib und Seele bei der Feuerwehr

Warum engagieren Sie sich als aktive Feuerwehrfrau in der Freiwilligen Feuerwehr Neuhof an der Zenn?

Ich bin fasziniert davon, dass Menschen alles stehen und liegen lassen, wenn der Alarm aufs Handy kommt. Lange Zeit habe ich es für selbstverständlich gehalten, dass im Notfall jemand kommt. Mir war nicht bewusst, dass es gerade hier in Bayern so viele Ehrenamtliche sind, die regelmäßig ihren Alltag unterbrechen und losrennen. Diese Haltung hat mich tief beeindruckt. Das ist mir hier in Neuhof erst richtig klar geworden. Bayern lebt von der Freiwilligen Feuerwehr. Und gleichzeitig habe ich darin meinen eigenen christlichen Auftrag wiedererkannt: Dem Nächsten zur Hilfe kommen. Aus der theologischen Perspektive heraus war das für mich ein sehr stimmiger Impuls zu sagen: „Ich probiere das, ich möchte mich hier engagieren und sehen, wie es läuft.“

Sie sind gemeinsam mit Ihrem Mann in die Feuerwehr eingetreten. Wie kam es dazu?

Unser Nachbar Stefan Kallert ist Kommandant in Neuhof und wir haben uns vom ersten Tag an gut verstanden. Er hat uns viel erzählt: Vom Miteinander in der Feuerwehr, vom Vereinsleben und natürlich auch von seinen Einsätzen. Wir haben oft gesehen, wie er im Ernstfall losgerannt ist – und das hat mich beeindruckt. Mein Mann und ich haben dann irgendwann gesagt: „Wir probieren das jetzt aus!“ Und so haben wir uns ganz spontan von Stefan zur MTA-Ausbildung anmeldet.

den lassen. Das war unser Einstieg – und inzwischen haben wir in der Feuerwehr gute Freunde gefunden und fühlen uns hier sehr wohl.

Sie haben gerade den MTA-Lehrgang abgeschlossen. Welche Erfahrungen haben Sie dabei gesammelt?

Für mich war das ein komplett neues Feld – angefangen beim ganzen technischen Vokabular. Feuerwehr ist nicht umsonst auch eine Berufsausbildung. Vieles war neu, und für meinen Mann und mich als eher nicht handwerklich-technisch Begabte war der Umgang mit Geräten und Material eine echte Herausforderung. Aber wir haben uns gut in die Gruppe eingefügt und immer Spaß gehabt. Die Prüfung – schriftlich und praktisch – war anspruchsvoll, aber machbar. Das meiste lernt man dann aber natürlich im Feuerwehralltag: Learning by Doing, in den Übungen und bei den Einsätzen, gerade zusammen mit erfahrenen Kameradinnen und Kameraden im Trupp.

Was finden Sie überraschend oder auch herausfordernd?

Ich hätte vorher nicht gedacht, wie schwer die Ausrüstung ist. Es ist körperlichfordernd, wenn man in dicker Einsatzkleidung, mit Helm, steifen Schuhen und diverser Ausrüstung durchs Gelände läuft. Es hat mich erstaunt, wie schnell die Feuerwehr in Neuhof ist. Es ist mir mehr als einmal passiert, dass ich zum Gerätehaus kam und die anderen schon unterwegs waren. Die Einsatzbereitschaft ist beachtenswert.

Inwieweit bereichern Übungen und Einsätze Ihr Leben?

Zum einen menschlich: Der Zusammenhalt, der Humor und die Freundschaften, die entstanden sind, bereichern unser Leben hier in Neuhof sehr. Gerade als Pfarrerin oder als Arzt wird man oft zuerst über die berufliche Rolle wahrgenommen. Bei der Feuerwehr war das von Anfang an anders: Dort ist man einfach Teil der Gemeinschaft, Teil der Feuerwehrkameradinnen und -kameraden. Es herrscht ein besonderer Teamgeist. Ich weiß, dass ich mich auf die anderen zu hundert Prozent verlassen kann – gerade im Ernstfall.

Zum anderen hat mich die Arbeit auch persönlich verändert. Ich glaube, ich bin noch stressresistenter geworden. In einem lauten und unruhigen Umfeld, mit vielen Einsatzkräften, Blaulicht und Betroffenen, gilt es, eine ruhige Hand und vor allem einen kühlen Kopf zu bewahren. Das braucht Übung und erfahrene Kameradinnen und Kameraden an der Seite. Wenn sie im Auto sitzen, strahlen sie eine derart große Ruhe und Gelassenheit aus, die sich sofort überträgt.

Lassen sich der berufliche Alltag und das Ehrenamt gut verbinden?

Für mich als Pfarrerin funktioniert das tatsächlich gut, weil ich zeitlich flexibel bin. Wenn ich nicht gerade im Gottesdienst, in der Schule oder im Trauergespräch bin, kann ich meistens loslaufen. Vieles lässt sich auch gut verschieben oder später nachholen. Für meinen Mann ist das schwieriger, da er seine Arztpraxis nicht einfach verlassen kann. Er fährt eher nachts oder am Wochenende mit raus. Aber wir haben beide Wege gefunden, uns einzubringen.

Inwieweit können Sie Ihre seelsorgerische Arbeit in der Kirche auch im Ehrenamt einbringen? Stichwort PSNV.

Seit ich in der Feuerwehr bin, habe ich mich intensiver mit der PSNV beschäftigt – also der psychosozialen Notfallversorgung. Ich habe die Ausbildung im vergangenen Jahr abgeschlossen und bin nun Notfallseelsorgerin. Das läuft nochmal in einem eigenen Alarmierungssystem, unabhängig von der Feuerwehr. Ich werde im Verbund der Landkreise Bad Windsheim – Uffenheim – Neustadt/Aisch alarmiert und fahre dort Einsätze. Ich empfinde diese Aufgabe als unglaublich wichtig und wertvoll. Mir begegnen Menschen in Momenten, in denen sie mit plötzlich eintretenden, belastenden Ereignissen ringen – mit Schock, Trauer, Wut oder Fassungslosigkeit – und gerade dann ist es wichtig zu wissen, dass man solche Erfahrungen nicht allein tragen muss. Es erfüllt mich, Menschen in diesen schweren Lebensmomenten beistehen zu dürfen, sie beim Verarbeiten von Erlebtem, Gesehenem und Gefühltem zu unterstützen und ihnen zu helfen, wieder gestärkt in den Alltag zurückzufinden.

Zusätzlich arbeite ich gerade mit der Segen Servicestelle in Nürnberg/München an einem Blaulichtsegen. Es sollen kleine Segenskärtchen sowohl für Einsatzkräfte als auch für Betroffene entstehen. Ein erstes Beispiel ist bereits auf dem

Instagram-Kanal online gegangen: „In dieser Sekunde, in der du deinen Alltag verlässt, um anderen zu helfen, segne dich Gott mit Mut und einem klaren Blick für deine Aufgabe.“

Das Zusammenleben in einem Ort wird von engagierten Menschen gestaltet – in einer Gemeinde ebenso wie in der Feuerwehr. Gibt es da Parallelen?

Auf jeden Fall. Ich finde, es ist sehr ähnlich: Beide funktionieren nur, weil Menschen Verantwortung übernehmen und sich aktiv für die Gemeinschaft einsetzen. Schon oft habe ich mit Feuerwehrleuten vor Ort gesprochen, die mir gesagt haben: „Ich gehe nicht in die Kirche, ich kann mit einem Gottesdienst nicht viel anfangen, aber ich lebe meinen Glauben in der Feuerwehr aus.“ Sie setzen den christlichen Auftrag praktisch um, indem sie ihrem Nächsten helfen und sich für die Gesellschaft engagieren. Als Christen sind wir berufen und begabt in vielen unterschiedlichen Weisen. Zudem kann jeder seine Talente und Begabungen für die Gesellschaft einbringen. Und genau dieses vielfältige Engagement macht einen Ort wie Neuhof lebendig und lebenswert.

Was ist es in Ihren Augen, das eine Gesellschaft zusammenhält?

Für mich ist es genau dieses Engagement füreinander, die Augen und Ohren offen zu halten und den anderen wirklich wahrzunehmen und ernst zu nehmen. Es geht darum, sich in andere hineinzuversetzen: Wenn jemand einsam ist, einen Unfall hatte, die großen Lebens- und Sinnfragen stellt, dann nicht wegzuschauen, sondern da zu sein und zu begleiten.

Vielen Dank für das Gespräch! Die brandwacht wünscht Ihnen weiterhin alles Gute in der Gemeinde und der FF Neuhof an der Zenn. □





FF HUGLFING

DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR IM LEBENSWERTESTEN DORF EUROPAS

Die oberbayerische Gemeinde **HUGLFING** hat sich beim europaweiten Wettbewerb um das „lebenswerteste Dorf“ die Goldmedaille gesichert. Die Freiwillige Feuerwehr ist Teil dieses Erfolgs. **VON ANJA BISCHOF**

Etwa 60 km südlich von München, zwischen Starnberger See und Staffelsee, hat die 3.000-Einwohner-Gemeinde Huglfing im Landkreis Weilheim-Schongau eine beneidenswerte Lage im Voralpenland. Doch damit hat der im Jahr 2025 verliehene Titel als „lebenswertester Ort Europas“ der Vereinigung Entente Florale wenig zu tun: Wichtiger als den Blick auf die Alpen hat die Jury das Engagement der Menschen eingestuft. Huglfing erhielt den Titel, weil „Lebensqualität, Gemeinschaftssinn, Ehrenamt und Infrastruktur hier glaubwürdig zusammenkommen.“ Ein Mosaikstein dieses Erfolgs ist jedes Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr.

ANSCHLUSS FÜR ZUGEZOGENE

Wenn Kommandant Björn Greza über die Feuerwehr Huglfing spricht, klingt er sehr zufrieden. 60 Aktive zählt die Feuerwehr, darunter sind sieben Frauen. Dazu kommen 10 bis 15 Jugendliche in der Jugendfeuerwehr. Ein breites Fundament sorge „für Stabilität und eine lebendige Kameradschaft“, sagt Greza mit Blick auf den Feuerwehrverein mit passiven Mitgliedern, ehemaligen Aktiven und zahlreichen helfenden Händen bei Veranstaltungen.

Fast nicht zu glauben, aber: Die Einwohnerzahlen in Europas lebenswertestem Dorf sind

eher rückläufig als steigend. Trotzdem, so berichtet der Stellvertretende Kommandant Maximilian Fischer, gelinge es, die Zahl der Aktiven konstant zu halten. Das liege auch an Quereinsteigern im Alter zwischen Mitte 20 und 40 Jahren. „Gerade Zugezogene suchen Anschluss im Ort und finden ihn nicht selten bei der Feuerwehr“, bestätigt Björn Greza.

PARTY IN DER FAHRZEUGHALLE

Mit Ausstattung und Infrastruktur sind beide Kommandanten zufrieden. Das neue HLF 20, welches ein 33 Jahre altes LF 8 ersetzt, ist erst kürzlich in Dienst gestellt worden und soll 2026 geweiht werden, wenn die Feuerwehr Huglfing ihr 150-jähriges Jubiläum feiert. Ergänzt wird der Fuhrpark durch einen Mannschaftstransportwagen und einen Rüstwagen, der nun zum Allzweckfahrzeug umgebaut wird. Dieser Unimog gilt als besonderes Schmuckstück – er ist nach rund 40 Jahren noch immer in einem Top-Zustand. „Der Unimog ist ein Werkzeugkasten“, lacht der Kommandant.

Das Feuerwehrhaus mit vier Stellplätzen ist 2018 in Betrieb genommen worden. Der moderne Schulungsraum steht auch anderen Ortsvereinen offen, etwa den „Huglsingers“. Im Jugendraum herrscht häufiger fröhlicher Betrieb. Die Fahrzeug-

halle hat sich zudem als attraktive und „coole“ Location etabliert und wird demnächst sogar von der Kirche genutzt. Alles Beispiele für das gute Miteinander im Dorf. Möglich sei dies auch durch den großen Rückhalt des Gemeinderats, was Björn Greza sehr schätzt: Schnelle Entscheidungen anstelle von langwierigen Diskussionen prägen die Zusammenarbeit.



Zu schweren Unfällen wird die FF Huglfing zum Glück selten gerufen

ÜBERSCHAUBARES EINSATZGESCHEHEN

Seit der Einführung der Integrierten Leitstelle im Jahr 2010 hat sich das Einsatzgebiet der Feuerwehr Huglfing verkleinert. Heute liegt der Radius bei etwa fünf Kilometern. Von schweren Unfällen blieb die Wehr in den vergangenen Jahren weitgehend verschont. Häufige Einsatzstichworte sind Wohnungsöffnungen – viele Menschen leben allein –, Ölspuren und kleinere Verkehrsunfälle. Brände sind laut Maximilian Fischer eher selten.

Zugenommen hätten sogenannte E-Calls, ergänzt Kommandant Björn Greza. Moderne Smartphones lösen bei einem Sturz automatisch einen Notruf aus, oft ohne dass die Besitzer dies bemerken. Nicht selten finde die Feuerwehr am Einsatzort dann lediglich ein Handy. Die Alarmierungen seien zwar sehr genau, Fehlalarme aber durchaus „nervig“, meint Greza. Insgesamt liegt die Zahl der Einsätze zwischen 20 und 25 pro Jahr.

MODERNE HERAUSFORDERUNGEN

Geübt wird einmal monatlich, dazu kommen Spezialübungen, etwa zum Thema Tiere. Da immer weniger Landwirte als Feuerwehrleute aktiv sind, bilden sich die Kameradinnen und Kameraden fort, um im Fall eines Stallbrandes richtig reagieren zu können. „In einer Schulung mit einer

Tierärztin haben wir viel über das Verhalten von Rindern und Pferden gelernt“, resümiert Maximilian Fischer. „Zum Beispiel, dass Kühe dem Herdentrieb folgen, Pferde sensibel auf Hell-Dunkel-Wechsel reagieren und instinktiv Schutzräume suchen.“

KUNTERBUNT UND TREU

Die Feuerwehr ist fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in Huglfing. Sie führt alle vier Jahre eine Dorfolymiade durch, organisiert mit der Jugendfeuerwehr einen Teeniefasching und veranstaltet gemeinsam mit dem Burschenverein eine größere Party. Auch ein sommerlicher Dämmerschoppen mit Feuerwerk gehört fest in den Dorfkalender. Wer mitfeiern oder als Aktiver mitmachen möchte, ist herzlich willkommen. „Herkunft, Alter oder Lebensweg spielen keine Rolle“, betont der Kommandant. „Wir sind ein kunterbunter Haufen, der gut zusammenarbeitet und in dem sich alle einbringen können.“ Dass dies keine leeren Worte sind, zeigt das langfristige Engagement der Ehrenamtlichen: „Viele bleiben der Feuerwehr von der Jugend bis weit über das 60. Lebensjahr hinaus treu“, sagt Björn Greza und untermauert damit einen wichtigen Baustein der Wahl Huglfings zum lebenswertesten Dorf Europas. □

Die Freiwillige Feuerwehr Huglfing feiert 2026 ihr 150-jähriges Jubiläum





Staatsminister Joachim Herrmann, MdL und Staatssekretär Sandro Kirchner, MdL mit der neuen Landesleitung der Wasserwacht Bayern unter dem früheren und aktuellen Vorsitzenden Thomas Huber, MdL (Bildmitte) beim Antrittsbesuch.

NEUE LANDESLEITUNG WASSERWACHT BAYERN

Am 17. Dezember 2025 erschien eine zehnköpfige Delegation der neuen Landesleitung der **WASSERWACHT BAYERN** zum Antrittsbesuch im Innenministerium.

Bereits am 24. Mai 2025 hatte die Wasserwacht Bayern in Nürnberg eine neue Landesleitung gewählt. Dabei wurde Thomas Huber, MdL nach acht Jahren (zwei Wahlperioden) als Landesvorsitzender erneut im Amt bestätigt. Vertreten wird er von Dr. Oliver Welter als erstem stellvertretenden Landesvorsitzenden, der in der vergangenen Wahlperiode die Funktion des stellvertretenden Technischen Leiters inne hatte. Michael Schmid wurde zum Technischen Leiter gewählt und Birgit Geier als Jugendleite-

rin für weitere vier Jahre bestätigt. Weitere stellvertretende Funktionen wurden neu besetzt.

Im Rahmen des Antrittsbesuches wurden aktuelle Herausforderungen und Anliegen zu staatlichen Förderungen, auch für ein mögliches Bayerisches Wasserrettungszentrum, zur Weiterentwicklung der Wasserrettungszüge im Katastrophenschutz und zur Helferfreistellung ausgetauscht. Das Gespräch war von großer gegenseitiger Wertschätzung und Dankbarkeit geprägt. Staatsminister Herrmann betonte: „Die Wasserwacht Bayern mit ihren vielen ehrenamtlichen Mitgliedern ist uns ein ganz besonders wichtiges Anliegen. Wir setzen uns fortwährend für eine gute Ausrüstung und ein gutes Arbeitsumfeld ein.“

Der Freistaat Bayern unterstützt das überwiegend ehrenamtliche Engagement der Helferinnen und Helfer der Berg- und Wasserrettung nach besten Möglichkeiten. Im Rahmen der verfügbaren Haushaltssmittel werden unter anderem Kosten für Ausrüstung, Einsatzfahrzeuge, Boote sowie Kommunikations- und Informationstechnik erstattet. In den Jahren 2023 und 2024 standen hierfür über 21 Mio. Euro zur Verfügung, 2025 weitere gut 10 Mio. Euro. Allein der Wasserwacht Bayern wurden in diesem Zeitraum mehr als 15 Mio. Euro zugesichert. Auch im Doppelhaushalt 2026/2027 soll dieses Förderniveau beibehalten werden. Darüber hinaus erhält die Wasserwacht Bayern aus Mitteln des Sonderinvestitionsprogramms Katastrophenschutz Bayern 2030 auch Einsatzfahrzeuge und Ausstattung für die Wasserrettungszüge. □

Bild: BayStM

NEUE DIN 14555-3:2025-11 – RÜSTWAGEN RW

Mit der **Ausgabe DIN 14555-3:2025-11** liegt eine **grundlegend überarbeitete Norm für den Rüstwagen (RW)** vor. Sie legt die Anforderungen an Fahrgestell, Aufbau, Geräteraume, technische Einrichtungen sowie die feuerwehrtechnische Beladung fest. Der RW ist dabei nicht als eigenständige Einheit konzipiert, sondern wird in der Regel gemeinsam mit einem wasserführenden Löschfahrzeug eingesetzt.

Die Überarbeitung der bisherigen Norm von 2016 war notwendig, um den Stand der Technik abzubilden. Zu den wesentlichen Änderungen zählen die präzisierte Aufgabenbeschreibung des Rüstwagens, eine Überarbeitung des Begriffs „Rüstwagen“, neue und angepasste Anforderungen an das Fahrgestell (u. a. Differenzialsperre, Wasserdurchfahrten, Anhängerkupplung und Zugkraft), der Wegfall der Dachanforderungen sowie eine vollständige Überarbeitung der technischen Einrichtungen und der Beladung. Ergänzend wurden Anhänge zu explosionsgeschützten Steckvorrichtungen und Anschlagmitteln aktualisiert, ebenso die Literaturhinweise. Die neue Norm ersetzt die DIN 14555-3:2016-12 und wurde vom zuständigen Arbeitsausschuss im DIN-Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW) erarbeitet.





HERBERT HEINISCH

Ehren-Kreisbrandmeister
*05.09.1944 †06.10.2025

1963 Eintritt in die FF Ostheim • 1970 Eintritt in die FF Salz • 1975 bis 1986 stv. Kdt. der FF Salz • 1986 bis 1998 Kommandant der FF Salz • 1990 bis 2004 Kreisbrandmeister • ab 1989 Schiedsrichter • ab 1997 Leiter der Unterstützungsgruppe Örtlicher Einsatzleiter

Herbert Heinisch wurde für seine besonderen Verdienste um das Feuerwehrwesen in Bayern mit dem Staatlichen Ehrenzeichen in Silber und Gold, dem Feuerwehrehrenzeichen als Steckkreuz und mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Feuerwehrverbandes in Silber ausgezeichnet.



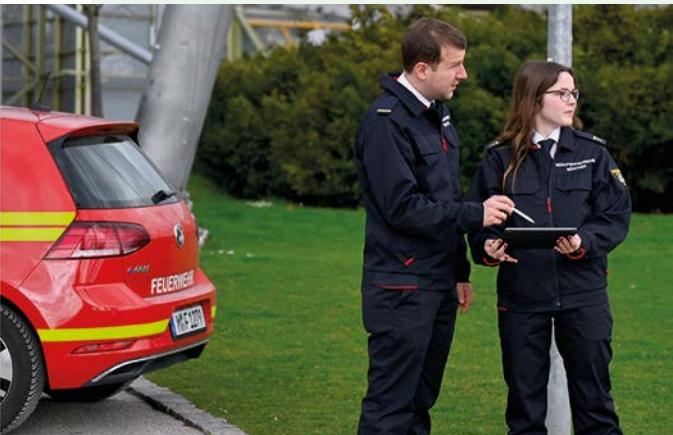
THOMAS GRAUMANN

Kreisbrandinspektor a.D.
*28.02.1968 †21.10.2025

1982 Eintritt in die FF Ostheim • 1990 bis 1996 stv. Kommandant der FF Ostheim • 1994 bis 2009 Kreisbrandmeister • 2009 bis 2025 Kreisbrandinspektor • ab 1997 Schiedsrichter • ab 2009 im Voraus benannter Örtlicher Einsatzleiter

Thomas Graumann wurde für seine besonderen Verdienste um das Feuerwehrwesen in Bayern mit dem Staatlichen Ehrenzeichen in Silber und Gold, dem Feuerwehrehrenzeichen als Steckkreuz und mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Feuerwehrverbandes in Silber ausgezeichnet.

NEUER LEITFADEN ZUR FEUERBESCHAU DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN



Zum 1. August 2025 wurde die Verordnung über die Feuerbeschau im Rahmen des Dritten Modernisierungsgesetzes geändert. Die Änderungen betreffen die Regelung zu den Gegenständen der Feuerbeschau (§ 2 FBV) sowie die Streichung des § 6 Abs. 2 Satz 1 FBV. In der Folge hat die Landeshauptstadt München den Leitfaden „Feuerbeschau zum Umgang mit Bestandsbauten“ aktualisiert und im Dezember 2025 neu veröffentlicht.

Der Leitfaden ist ein Angebot an Gemeinden (insb. Ordnungsämter und Feuerwehren), private Prüfdienstleister und Ausbildungsstätten (Feuerwehrschulen, Verwaltungsschulen etc.) mit dem Ziel, eine verständliche und effiziente Anwendungspraxis für die Feuerbeschau zu vermitteln.

Der Leitfaden beinhaltet:

- eine klare Beschreibung von Zweck und Umfang der Feuerbeschau,
- eine Unterscheidung zur bauaufsichtlichen Prüfung,
- die vollständige Verordnung über die Feuerbeschau (Anhang 1).
- Vorschläge für Prüffristen (Anhänge 2 und 3) und
- eine Checkliste für die Praxis (Anhang 4).

Den vollständigen Leitfaden zur Feuerbeschau finden Sie hier: www.buerokratieabbau-bayern.de/leitfaden-feuerbeschau-klarheit-fuer-kommunen-sicherheit-fuer-buerger/

